

Inhaltsverzeichnis

	Kurzzusammenfassung	3
	Dankeswort	5
	Einführung	7
1.	Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	9
2.	Personelle Besetzung	10
3.	Beschreibung des Leistungsspektrums	11
	3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	
	3.2 Prävention	
	3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	
4.	Klientenbezogene statistische Angaben	14
	4.1 Allgemeine Angaben	
	4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	
	4.3 Angaben zur Familie	
	4.4 Anregung zur Anmeldung	
5.	Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	20
6.	Angaben über geleistete Beratungsarbeit	21
	6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	
	6.2 Fallzahlenentwicklung	
	6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	
	6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	
	6.5 Art des Abschlusses	
	6.6 Wartezeit	
7.	Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	25
8.	Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerkarbeit	28
9.	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	30
10.	Aus der aktuellen Arbeit der Beratungsstelle	32

Impressum:

Herausgeberin: Katholische Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Carmen Zrenner

Mitwirkende: Birgit Hecht, Miriam Stegbauer, Renate Schulze, Melanie Rogner, Pia Müller

Stand: 2/2021

Auflage: 120

Kurzzusammenfassung

1. Einzugsgebiet – Landkreis Dingolfing-Landau

Einwohner:	Gesamtzahl	96.683 Einwohner (Stand 31.12.19)
	0-25 Jahre	23 480 Einwohner (Stand 31.12.19)

2. Personalausstattung

1 Diplom-Psychologin	Teilzeit	30,0/ 39,0/ 32,0 Stunden
1 Diplom-Psychologin	Teilzeit	22,0/ 29,0 Stunden
1 Diplom-Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	39,0/ 19,5 Stunden
1 Magister rer. nat. Psychologie	Teilzeit	26,0/ 17,0 Stunden
1 Sozialpädagogin B.A.	Teilzeit	19,5/ 39,0 Stunden
2 Teamassistentinnen	Teilzeit	á 25,0 und 14,0 Stunden

Zwei der Beraterinnen sind zur Psychologischen Psychotherapeutin bzw. zur Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin approbiert.

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen	184	(Veränderung zum Vorjahr: - 20)
Übernahmen	135	(Veränderung zum Vorjahr: - 1)
Betreute Fälle gesamt	319	(Veränderung zum Vorjahr: - 21)
OUT (offener Umgangstreff)	22	

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	48,41 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	12,62 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich	11,53 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	8,67 %
Besondere Fragestellungen	9,77 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention

Trainingskurs für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“
AD(H)S Gesprächskreise, Pflegeelternabende bis März 2020
Ferienprogramm im August
Gremienarbeit und Vernetzung

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindertageseinrichtungen

Vorträge und offene Sprechstunden in Kindertagesstätten, fallbezogene Zusammenarbeit, Kooperation mit Jugendsozialarbeiter*innen an Schulen und mit Schulpsycholog*innen, fallbezogene Supervision für Erzieher*innen

5.3 Offener Umgangstreff (OUT) an jedem 1.+ 3. Samstag/Monat (22 Personen, 63,5 Stunden)

6. Aufsuchende Tätigkeiten

Regelmäßige (an 3 Tagen in der Woche) Besetzung der Außenstelle in Landau
Regelmäßige Sprechstunden und Elternrunden in Kindergärten bis März 2020
Regelmäßige Sprechstunden am Gymnasium Dingolfing
Hausbesuche

7. Veränderungen zum Vorjahr

Online Beratung seit Oktober 2020
Etablierung der „Aktuellen Frage“ auf der Homepage und in der Landauer Neuen Presse

Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

welches Glück war es für viele Kinder, Jugendliche und Familien gerade auch in diesem Jahr auf die vielfältigen Angebote der Erziehungsberatungsstellen bauen zu können! Denn trotz aller Widrigkeiten der Corona-Pandemie haben es die Beratungsdienste geschafft, in diesen schwierigen Zeiten junge Menschen und auch Eltern zu erreichen und für sie in den unterschiedlichsten Notlagen da zu sein.

Problematische Schulsituationen, depressive Reaktionen und Zukunftsangst, prekäre Lebensverhältnisse, hochstrittige Trennungs- und Scheidungssituationen u.v.m. waren in diesem Krisenjahr in besonderem Maß spürbar und die Bedeutung der Beratungsstellen im Sinne „systemrelevanter Institutionen“ ist allorten deutlich geworden.

In einem Jahr wie diesem ist ein vertrauensvolles Miteinander aller Akteure von besonderer Bedeutung. Es ist uns daher ein Anliegen, für dieses konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch dem Landkreis Dingolfing-Landau für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes in der bayerischen und regionalen Jugendhilfe.

In vielen Rückmeldungen während des Jahres – sowohl von Netzwerkpartnern, in der Presse als auch aus Familien - kam die große Bedeutung der Beratungsstellen als Stütze in schwierigen Zeiten zum Ausdruck. Das bestärkt uns für die weitere Arbeit und das zeigt auch die Wertschätzung für die Arbeit der Fachkräfte.

Ein besonderer Dank gilt daher den Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt und Schutzmaßnahmen ergriffen, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben. In allen 10 Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg wurden räumliche und technische Voraussetzungen für Präsenztreffen ebenso wie für Telefonberatung, Videoberatung- und konferenzen, Chats, Onlineberatung etc. geschaffen und – umso erfreulicher – die Instrumente wurden intensivst von den Ratsuchenden genutzt.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Frau Zrenner und ihr Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Dingolfing samt Außenstelle in Landau geleistet wird.



Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg



Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg

Einführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wieder liegt ein Jahr voller Herausforderungen hinter uns. Doch das Jahr 2020 mit Beginn der Corona Pandemie stellte uns alle unvermittelt vor ganz neue Herausforderungen und Aufgaben, wie wir sie bisher nicht kannten. Während im Frühjahr 2020 die Neuanmeldungen fast ausblieben, verzeichneten wir ab Sommer wieder eine rege und verstärkte Nachfrage für unsere Beratungsangebote. Insgesamt suchten 319 Familien im Jahr 2020 in unserer Beratungsstelle Hilfe und Unterstützung.

Unsere Ratsuchenden immer im Blick, stellten wir ab Mitte März Pandemie bedingt auf Telefonberatung um, die in den darauffolgenden Wochen von den Eltern und Jugendlichen sehr gut angenommen, als entlastend und hilfreich erlebt wurde. Mit den meisten Familien konnten wir mit engmaschigen, wöchentlichen Telefonberatungen in Kontakt bleiben. Auch beraterische Spaziergänge und der Aufenthalt im Garten der Beratungsstelle oder auf dem Balkon waren gern angenommene Alternativen. Um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, wurden Briefe mit Materialien und Bastelanleitungen verschickt. Mit großzügigen Spenden der Dingolfinger „Heimat hilft“ Aktion packten wir in der Karwoche für 20 unserer Klienten, die Corona auch finanziell sehr getroffen hatte, Ostergeschenke für die Kinder und brachten diese kontaktlos zu den Familien. Dank eines sehr guten Hygienekonzepts konnten wir bereits Anfang Mai wieder Präsenztermine in den Räumen unserer Beratungsstelle anbieten. Im August führten wir mit Hilfe unserer Praktikantin ein mehrtägiges Ferienangebot für Kinder von 8-11 Jahren mit Aktivitäten, die in unserem Garten stattfanden, durch.

Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit signalisierten wir den Familien im Landkreis Dingolfing-Landau, dass wir auch und besonders während dieser schwierigen Zeit verlässliche Ansprechpartner für Familien sind und Rat und Unterstützung anbieten. Die Rubrik „Die aktuelle Frage“ (siehe Seite 32) wurde geboren. Sie wird in der Landauer Neuen Presse regelmäßig veröffentlicht und auf unsere Homepage gestellt.

Eine gute Alternative bzw. auch zusätzliches Angebot zu Präsenzberatung und Telefonberatung ist die Online Beratung. Vier unserer Fachkräfte absolvierten über das E-Learning Modul des Deutschen Caritasverbandes e.V. Freiburg die Fortbildung zur Onlineberaterin, so dass wir im Oktober 2020 bereits datensichere Online Beratung anbieten konnten.

Besonders in diesem denkwürdigen Jahr 2020 möchten wir uns bei allen, die uns und unsere Arbeit unterstützt haben, bedanken. Wir danken ganz herzlich unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, dem Vorstand und den zuständigen Dienststellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und unserem Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung unserer Einrichtung. Wir schließen uns dem Dank unseres Trägers an das Bistum Regensburg, das Bayerische Sozialministerium und den Landkreis Dingolfing-Landau für die Unterstützung und Förderung gerne an. Unser Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen aus dem sozialen Netzwerk für die kollegiale und wertschätzende Zusammenarbeit. Ganz besonders danken wir den Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für ihr großes Vertrauen in uns und unsere Einrichtung.



Carmen Zrenner
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin (appr.)
Leiterin der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern steht **allen** offen, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren können sich selbstständig mit Fragen zur Familie, zu sich selbst oder zwischenmenschlichen Beziehungen an uns wenden.

Der Besuch ist **freiwillig**, die Beratung ist **kostenfrei** und unabhängig der Konfession. Die Mitarbeiter*innen unterliegen der absoluten **Schweigepflicht**.

Anschrift	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing/Landau Wollerstraße 12, 84130 Dingolfing
Telefon	08731 31855-0
Telefax	08731 31855-16
E-Mail	info@beratungsstelle-dingolfing.de
Homepage	www.beratungsstelle-dingolfing.de
Träger	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Orleansstraße 2a, 93055 Regensburg Direktor: Michael Eibl



Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag: 8:30-12.00 Uhr; 13:00-16:30 Uhr Freitag: 8:30-12.00 Uhr; 13:00-15:00 Uhr
	Termine sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Anmeldezeiten möglich. Soweit notwendig, werden Termine auch in die Abendstunden verlegt. Wartezeiten können auftreten.

Anmeldung	kann telefonisch , schriftlich oder persönlich erfolgen. Anonyme Anmeldungen sind jederzeit möglich , falls dies gewünscht wird. Auch eine Anmeldung per E-Mail ist möglich. Für Ratsuchende in Krisensituationen wird ein Soforttermin zur Verfügung gestellt.
------------------	---

Außenstelle Landau	Schwesternwohnheim, Bayerwaldring 15, 94405 Landau Tel. 09951 601521 Dienstag bis Donnerstag: 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr
---------------------------	---

Einzugsgebiet	Gesamter Landkreis Dingolfing-Landau Einwohnerzahl (gesamt): 96.683 (Stand 31.12.2019)* Einwohner 0-25 Jahre: 23.480 (Stand 31.12.2019)* *Quelle: www.statistik-bayern.de
----------------------	---

2. Personelle Besetzung

Carmen Zrenner	Diplom-Psychologin / Leiterin Psychol. Psychotherapeutin (appr.) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Verhaltenstherapeutin 30,0 / 39,0 / 32,0 Stunden
Helga Wittmann	Diplom-Sozialpädagogin, FH, Diplom Pädagogin Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin (appr.) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Verhaltenstherapeutin stellvertretende Leiterin 29,0 / 19,5 Stunden
Birgit Hecht	Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin Klientenzentrierte Beraterin (GwG) Supervisorin / Coach (ISC) 22,0 / 29,0 Stunden
Bernd Rattenberger	Magister rer. nat. Psychologie Fachtherapeut für Psychotherapie (HPG) 26,0 / 17,0 Stunden
Miriam Stegbauer	Sozialpädagogin B.A. (FH) 19,5 / 39,0 Stunden
Melanie Rogner	Teamassistentin 25,0 Stunden
Renate Schulze	Teamassistentin 14,0 Stunden
Praktikantinnen	
Natascha Bauer	Soziale Arbeit, (HAW Landshut) 16.09.2019 – 14.02.2020
Pia Müller	Kindheitspädagogik BEK (Katholische Universität Eichstätt) 02.03.2020 – 17.07.2020
Regina Wimmer	Fachakademie für Sozialpädagogik der Ursulinen 10.08.2020 – 13.08.2020
Julia Wellenhofer	Sonderpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, (LMU München) 05.10.2020 – 09.10.2020

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Seit 1991 sind die Leistungen der Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschrieben.

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit **§ 28 (Erziehungsberatung)**, **§ 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)**, **§ 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)**, **§ 18 (Beratung Alleinerziehender)**, **§ 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche)** und **§ 41 (Hilfe für junge Volljährige)** beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit
- Systemorientierte Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: psychologische Entwicklungsdiagnostik in den ersten Lebensjahren sowie Gefährdungsdagnostik im Rahmen des § 8a SGBVIII

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote in ihren altersspezifischen Anliegen

- Spieltherapeutische Interventionen
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (z.B. Entspannungstechniken, verhaltenstherapeutische Programme, Konzentrationstraining)
- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - für Trennungs- und Scheidungskinder
 - für Kinder und Jugendliche, deren Eltern(teil) psychisch krank ist
 - zur Förderung der sozialen Kompetenz
 - Emotionscoaching für Jugendliche an Schulen
 - Pflegekinder
- Coaching und Supervision für Jugendliche und junge Erwachsene
- Gruppe für Kinder mit einem kranken oder behinderten Geschwisterkind

Angebote für Eltern und Familien

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen

- intensive Telefonberatung
- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (*Wieder*-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Begleitete Umgänge, Kontaktabbauungen zwischen Kind und Elternteil
- OUT – Offener Umgangstreff an jedem 1. + 3. Samstag im Monat, für getrennt lebende Elternteile und ihr(e) Kind(er)
- Themenbezogene Gruppen, z. B. „KIB“ für Trennungs- u. Scheidungseltern, AD(H)S Elterntermin, AD(H)S Gesprächskreis, Pflegeelterngruppe, Pubertätselternkurs

Aufsuchende Arbeit / mobile Beratung

- regelmäßige Sprechstunden und themenbezogene Elternrunden in Kindertagesstätten
- regelmäßige Sprechstunden in Schulen
- Hausbesuche
- an 3 Tagen in der Woche regelmäßige Besetzung der Außenstelle in Landau a. d. Isar
- Mobile Beratung nach Bedarf für Eltern im BKH Mainkofen

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere mit Erziehung befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer*innen, Jugendsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen und andere mit der Erziehung von Kindern befassten Personen, sowohl in der Beratungsstelle als auch vor Ort in den Kindertagesstätten und Schulen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen bei erteilter Schweigepflichtentbindung

- Fachliche Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (*Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime und andere Beratungseinrichtungen*).
- Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst bei der Hilfeplanung und bei weitergehenden Hilfen zur Erziehung, z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim oder Pflegefamilie.

Beratung von Jugendlichen und Eltern im Internet im Rahmen der Online Beratung des Beratungsportals des Deutschen Caritasverbandes

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von *Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten*.
- Bereitstellung von Informationen über unsere Homepage www.beratungsstelle-dingolfing.de
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten.
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

- Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Dingolfing-Landau im *Jugendhilfeausschuss und Regionalen Steuerungsverbund*.
- Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Dingolfing-Landau hin.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

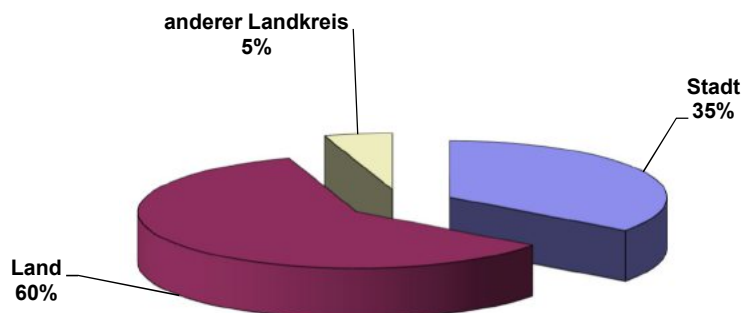
4.1 Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der beratenen Familien 2020	319
<i>Gesamtzahl der beratenen Familien im Vorjahr 2019</i>	<i>340</i>
davon Neuaufnahmen	184
davon übernommen aus dem Vorjahr	135
insgesamt beteiligte Personen	612
innerhalb der Familie	545
außerhalb der Familie	67
beratene Familien mit Migrationshintergrund	58

Zusätzlich fanden Telefonberatungen und ab Oktober 2020 Online Beratungen statt, die in der Statistik nicht erfasst sind. Am Offenen Umgangstreff (OUT) waren 22 Personen beteiligt, die nicht zur Gesamtzahl der Klienten gezählt wurden.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

112 der betreuten Familien kamen aus den Städten Dingolfing oder Landau, 191 aus den ländlichen Gebieten und 16 aus anderen Landkreisen.



Die Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr sanken im Stadtgebiet um 4%, die Anmeldungen aus dem Landkreis Dingolfing-Landau stiegen um 6%

Außenstelle in Landau a.d. Isar:

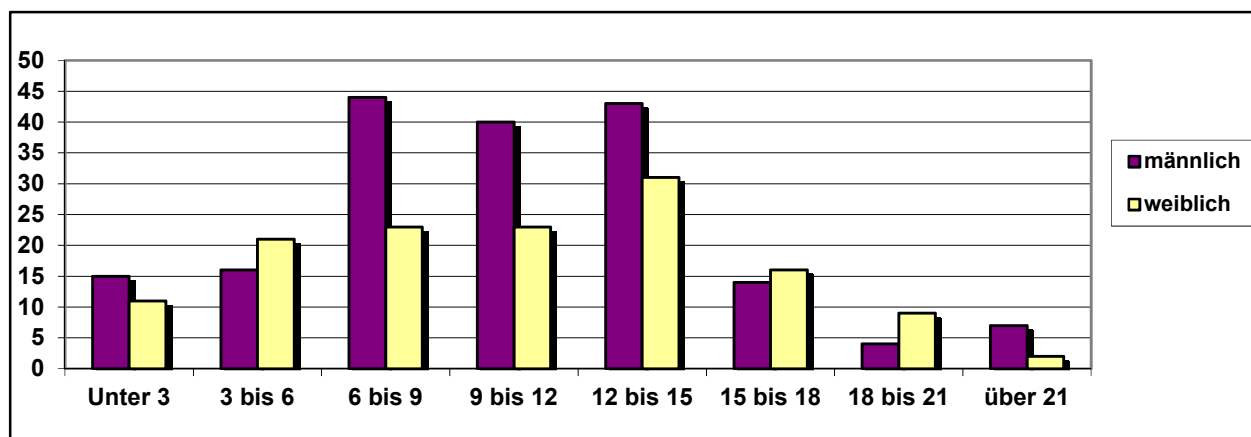
In unserer Außenstelle in Landau wurden 13,5 % der Klienten betreut. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 1,8% weniger.

4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

Geschlecht und Alter

Alter	Männlich	Weiblich	Anonym	Gesamt	Prozent %
Unter 3	15	11	0	26	8,15
3 bis unter 6	16	21	0	37	11,60
6 bis unter 9	44	23	0	67	21,00
9 bis unter 12	40	23	0	63	19,75
12 bis unter 15	43	31	0	74	23,20
15 bis unter 18	14	16	0	30	9,40
18 bis unter 21	4	9	0	13	4,08
Älter als 21	7	2	0	9	2,82

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden im Jahr 2020 mehr Jungen (57,4 %) als Mädchen (42,6 %) in der Beratungsstelle vorstellig. Sehr gut angenommen wird, wie auch im Vorjahr, das Angebot der Beratungsstelle in der Altersgruppe der 9- bis 15-Jährigen.



Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	gesamt Anzahl	Prozent
deutsch	310	97,18 %
Ausländisch-europäisch	5	1,57 %
Außereuropäisch	3	0,94 %
unbekannt	1	0,31 %

Von 58 Familien ist mindestens ein Elternteil von Migration betroffen, das entspricht 18,18 % der insgesamt betreuten Familien.

Klientenbezogene statistische Angaben

Schulbildung/Beruf

	Anzahl	Prozent %
Kleinkind zu Hause	22	6,90
Kindergarten, SVE	68	21,32
Förderschule/Diagnose- u. Förderklasse	24	7,52
Grundschule	73	22,88
Hauptschule/Mittelschule	38	11,91
Realschule/Wirtschaftsschule	39	12,23
Gymnasium/Fachoberschule/Berufsoberschule	32	10,03
Universität/Hochschule	2	0,63
berufstätig, Berufs-(fach)schule in Ausbildung	14	4,39
Arbeitslos, sonstiges	7	2,19

Anzahl der Geschwister

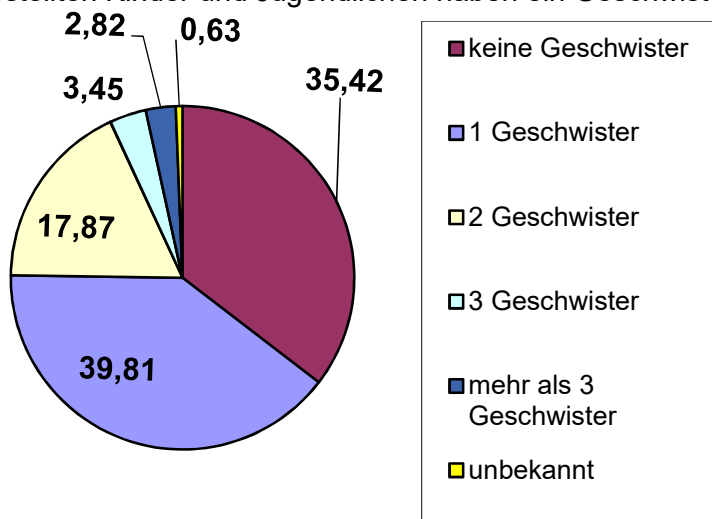
	Anzahl	Prozent %
0	113	35,42
1	127	39,81
2	57	17,87
3	11	3,45
mehr als 3	9	2,82
unbekannt	2	0,63

35,42 % der im Jahr 2020 angemeldeten Kinder und Jugendlichen sind Einzelkinder.

2019 hatten 36,47 % keine Geschwister.

2018 hatten 40,63 % keine Geschwister.

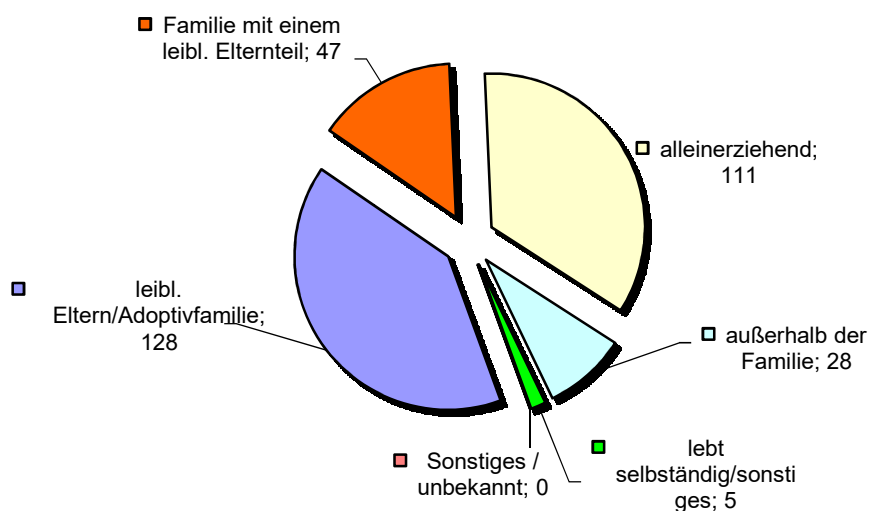
Die Mehrzahl der vorgestellten Kinder und Jugendlichen haben ein Geschwister.



4.3 Angaben zur Familie

Familiensituation

Das Kind lebt	Anzahl der Familien	Prozent
in einer Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilie	128	40,13
in einer vollständigen Familie mit einem leiblichen Elternteil	47	14,73
bei einem alleinerziehenden Elternteil	111	34,79
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	28	8,78
Jugendliche(r), junge(r) Erwachsene(r) lebt selbstständig	5	1,57
Sonstiges/ unbekannt	0	0,00



40,13 % der vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebten bei ihren leibl. Eltern im gemeinsamen Haushalt (im Vergleich: 1990 **78 %**, 2000 **56,4 %**. Damit sind **49,52 %** von einer Trennung betroffen!).

Im Vergleich zu 2019 ist erneut ein Anstieg um 2,4 % der von Trennung und Scheidung betroffenen Familien zu verzeichnen.

Der hohe Anteil von Kindern von getrenntlebenden Elternteilen (49,52 %) zeigt den großen Bedarf der Beratung und Unterstützung in dieser Lebenssituation. 34,79 % leben bei einem allein erziehenden Elternteil, 14,73 % in einer zusammengesetzten Familie.

Erwerbssituation der Familien

	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent %	Anzahl	Prozent %
vollzeit berufstätig	56	17,56	261	81,82
teilzeit berufstätig	129	40,44	4	1,26
geringfügig beschäftigt	26	8,15	1	0,31
nicht erwerbstätig	84	26,33	20	6,27
sonstiges	7	2,19	9	2,82
unbekannt	17	5,33	24	7,52

Der überwiegende Teil der Mütter war 2020 in Teilzeit berufstätig (40,44 %) oder nicht berufstätig (26,33 %). Die Väter waren überwiegend (81,82 %) in Vollzeit beschäftigt. Die Anzahl der Mütter, die Vollzeit berufstätig sind, stieg im Vergleich zu 2019 um 4,4%, während der Anteil der nicht erwerbstätigen Mütter um 2,8% sank.

4.4 Anregung zur Anmeldung

	Anzahl	Prozent %
Eigeninitiative	88	27,59
Empfehlung von Bekannten und Verwandten, andere Klienten	30	9,40
Kindertagesstätten (Kindergärten, Krippen, Horte)	12	3,76
Schule / Ausbildungsstätten	49	15,36
Jugendamt	37	11,60
Ärzte, Kliniken, Medizinische Dienste, niedergelassene Therapeuten	17	5,33
andere soziale Dienste / andere Beratungseinrichtungen	23	7,21
Anwalt / Gericht	24	7,52
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	33	10,35
Sonstige/ keine Angaben	6	1,88

36,99 % der Familien wandten sich aus Eigeninitiative, bzw. durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle.

Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent %
Mutter	214	67,08
Vater	49	15,36
Junger Mensch selbst	10	3,13
Kindertageseinrichtung / Schule	16	5,02
Ehemalige Klienten / Bekannte	2	0,63
Sonstige	28	8,78

5. Gründe für die Inanspruchnahme

	Nennungen	Prozent
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	51	5,60
Somatopsychologische Probleme	17	
Essstörungen	4	
Enuresis / Enkopresis	6	
Sucht und Abhängigkeit	6	
Störungen in der Sprache	2	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	4	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	12	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	79	8,67
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	44	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	5	
Arbeits- und Leistungsstörungen	30	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	105	11,53
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	62	
Ängste	31	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	6	
Sozio-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	6	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	115	12,62
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	54	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	40	
Dissoziales Verhalten	21	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	441	48,41
Probleme innerhalb der Familie	149	
Probleme durch Trennung und Scheidung	172	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes, vor allem psychische Erkrankung oder Sucht	81	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	39	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	31	3,40
Gewalterfahrung außerhalb der Familie, inkl. Mobbing	8	
Einwirkungen äußerer Faktoren, z. B. Armut, Wohnungsnot, Flucht	23	
Besondere Fragestellungen	89	9,77
Allgemeine Fragestellungen zur Erziehung	76	
Schulische Fragestellungen	2	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	11	
Beratungsfälle mit Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung	28	
		100,0

Die Tabelle zeigt die Beratungsgründe (Nennungen der Berater*innen) für die im Jahr 2020 betreuten Familien (319). Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Berater und Beraterinnen die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Mehrere Nennungen je Fall sind möglich.

Im Vergleich zu 2019 gaben die Ratsuchenden im Jahr 2020 um 3,8% häufiger an, dass die Kinder und Jugendlichen Auffälligkeiten im Gefühlsbereich zeigen vor allem emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depressionen und Ängste.

Ebenfalls die belastenden Einflüsse im familiären Umfeld wurden um 5% mehr als Anmeldegründe genannt.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent %
§ 28 Erziehungsberatung	145	45,45
mit § 16	0	0,00
mit § 17	63	19,75
mit § 18	42	13,17
mit § 35a seelische Behinderung	64	20,06
§ 41 junge Volljährige	5	1,57

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§ 16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

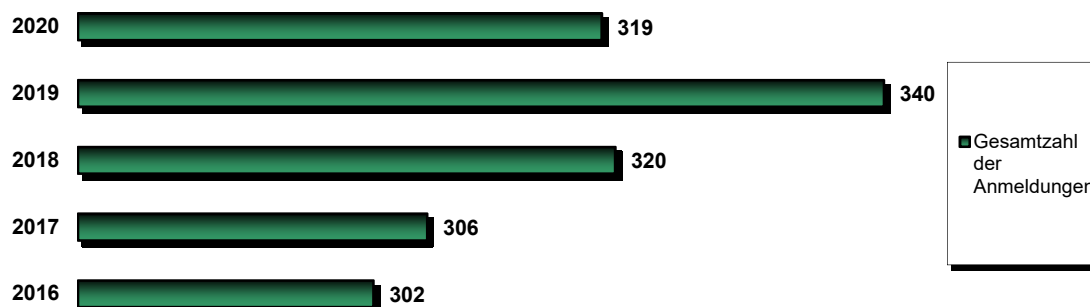
§ 35a SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

6.2 Fallzahlenentwicklung der letzten 5 Jahre



Die Anzahl der beratenen Familien (-21) insbesondere die Anzahl der Neuanmeldungen (-20) ist 2020 zurückgegangen. Im April 2020 konnten wir nur 1 Neuanmeldung, im Dezember lediglich 3 Neuanmeldungen verzeichnen. Dennoch ist die Gesamtzahl der beratenen Familien von 319 verglichen mit den Jahren zuvor auf einem hohen Niveau. Telefonberatungen, Online Beratungen und die Anzahl der Personen, die den Offenen Umgangstreff (OUT) in Anspruch nahmen, sind hier nicht berücksichtigt.

6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen	Beratungsstunden	Prozent %
Diagnostik, Beratung und Therapie (gesamt)	2392,43	95,26
Diagnostik und Testdiagnostik	551,40	21,95
Beratung	864,19	34,41
Therapie	646,82	25,75
Fördermaßnahmen	50,63	2,02
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	4,83	0,19
Besprechung, Fallbesprechung / Supervision	93,18	3,71
Umgangsbegleitung / Scheidungsberatung	174,55	6,95
Kriseninterventionen	6,83	0,27
Gruppenberatung, -therapie mit	31,46	1,25
Kindern, Jugendlichen	0,00	0,00
Eltern	31,46	1,25
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	87,61	3,49
Schriftliche Arbeiten (Briefe), Befundberichte	87,61	3,49
Gesamte Beratungsleistungen	2511,52	100,00

Erfasst wurden direkte fallbezogene Kontakte mit Klienten oder mit anderen, an einem „Fall“ beteiligten Personen, einschließlich der dafür benötigten Vor- und Nachbereitungszeit. Insgesamt wurden im Jahr 2020 für fallbezogene Leistungen 2511,52 Stunden aufgewendet.

In dieser Statistik sind folgende zeitlichen Aufwendungen nicht enthalten:

- Fahrzeiten zu unserer Außenstelle in Landau, zu den Außensprechstunden oder Hausbesuchen
Im Berichtsjahr 2020 beliefen sich die Fahrzeiten hierfür auf 81,99 Stunden
- Jeden 1. und 3. Samstag im Monat öffnet die Beratungsstelle für den offenen Umgangstreff (OUT). Zeitaufwand 63,5 Stunden.
- Anonyme Telefonberatungen
- Online Beratung seit Oktober 2020
- Im Jahr 2019 entfielen 8,7% der Beratungsleistungen auf Gruppenberatung- und Therapie. Im Jahr 2020 konnten Corona bedingt keine Kindergruppen und Elterngruppen angeboten werden. Lediglich der Kurs „Kinder im Blick“ startete im Oktober 2020 unter strengen Hygieneauflagen.

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Bei der Betrachtung der Anzahl der Gesprächseinheiten bzw. der Dauer der Termine werden die Familien herangezogen, deren Beratung im Berichtszeitraum beendet wurde. Im Jahr 2020 wurden 196 Beratungen / Therapien abgeschlossen.

Anzahl der Gesprächseinheiten	2020 abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent %
bis 3	56	28,57
4 – 10	64	32,66
11 – 20	34	17,34
> 20	42	21,43

61,23 % der Beratungen waren nach spätestens 10 Kontakten beendet.

21,43 % der Familien verblieben mit mehr als 20 Kontakten an der Beratungsstelle.

Dauer der Beratungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent %
1 – 3 Monate	82	41,84
3 – 6 Monate	30	15,31
7 – 12 Monate	43	21,94
12 – 18 Monate	17	8,67
18 – 24 Monate	9	4,59
länger als 24 Monate	15	7,65
gesamt	196	100,0

41,84 % der Beratungen waren nach 3 Monaten abgeschlossen. Die überwiegende Mehrzahl der Ratsuchenden, nämlich **57,15 %**, nahm bis zu 6 Monaten das Angebot unserer Beratungsstelle in Anspruch. **79,1%** aller Fälle konnten innerhalb eines Jahres beendet werden. Die Sitzungen können in unterschiedlicher Zusammensetzung stattfinden: Mit den einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, der Familie, sonstigen Angehörigen und weiteren Beteiligten, z. B. Lehrer*innen, SPFH.

6.5 Art des Abschlusses

(bezogen auf die im Jahr 2020 abgeschlossenen Fälle)

	Anzahl	Prozent %
Beendigung gemäß Beratungsziel	143	72,96
Beendigung abweichend von Beratungszielen	30	15,31
sonstige Gründe	23	11,73

In fast 73% der Fälle konnten die Beratungen gemäß den Beratungszielen abgeschlossen werden. Das lässt auf eine sehr hohe Zufriedenheit schließen.

6.6 Wartezeit

(Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch)

	Anzahl	Prozent %
bis zu 14 Tage	90	45,92
bis zu 4 Wochen	66	33,67
bis zu 8 Wochen	28	14,29
mehr als 8 Wochen	12	6,12

Innerhalb von 14 Tagen haben **45,92 %** unserer Klienten einen Ersttermin erhalten.

Ca. **79,59 %** erhielten ihren Ersttermin innerhalb von 4 Wochen.

Lediglich **6,12 %** mussten länger als 8 Wochen nach Anmeldung auf ihren ersten Beratungstermin warten. Längere Wartezeiten begründen sich meist mit Termin- oder Therapeutenwünschen der Klienten*innen.

Krisen wie Suizid, Gewalt und Missbrauch sowie Schulverweigerung haben Vorrang. In diesen Fällen wird den Klienten schnellstmöglich ein Termin angeboten. Auch Kinder und Jugendliche, die sich selbst melden, bekommen einen schnellen Termin.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

- **Teambesprechungen**

Alle Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nehmen wöchentlich an einer zweistündigen Teamsitzung teil. Hier werden schwierige Fragen aus den laufenden Fällen unter den Fachkolleg*innen beraten, präventive und fallübergreifende Leistungen geplant sowie organisatorische und verwaltungstechnische Inhalte besprochen. Berichte von Fortbildungen führen zur Reflexion- und Weiterentwicklung von Konzepten für die Arbeit mit den Familien. Supervision unter den Fachkolleg*innen dient der Reflexion des beraterischen und therapeutischen Handelns.

Betriebsausflug: Nepal Himalaya Park, am 21.09.2020, Wiesent

- **Psychologische Begleitung bei den**

Erholungstagen für belastete KJF Mitarbeiter*innen vom 27.09. – 01.10.2020, Maria Kirchental, Zrenner

- **Workshops**

Die Katholische Jugendfürsorge Regensburg bietet ihren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, in internen Workshops durch den Austausch von Fachwissen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Im Berichtsjahr fanden Corona bedingt keine Workshops statt.

- **Fortbildungen und Fachtagungen**

„Kompetent bei der Caritas online beraten“,
Fortbildungen – Akademie d. Deutschen Caritasverbandes e.V., Freiburg
E-learning-Modul, 01.01.2020 – 21.12.2020

„Tandemfortbildung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt“, mit dem sozialen Dienst Jugendamt Dingolfing – Landau, (DGFPI) Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention Deggendorf
15.01. – 17.01.2020, 04.03. – 06.03.2020

- **Koordinationskonferenzen der Leiter*innen**

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen zu besprechen, (4 Treffen, 2 davon als Videokonferenz)

- **Teamassistentinnenfachtag**

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2020 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Im Jahr 2020 fand 1 Treffen per Videokonferenz statt, an dem Frau Melanie Rogner und Frau Renate Schulze teilnahmen.

- **Arbeitsgruppen**

Qualitätsmanagement

Das 2005 herausgegebene „Qualitätsmanagement der zehn Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Regensburg“ ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller zehn Beratungsstellen und soll einer interessierten Fachwelt und Öffentlichkeit die relevanten Qualitätskriterien und deren Umsetzung in unseren Beratungsstellen aufzeigen.

Frau Birgit Hecht ist QM-Beauftragte unserer Beratungsstelle und arbeitet in der Arbeitsgruppe „kleiner QM Zirkel“ mit. Es fanden 4 Treffen per Videokonferenz statt.

MAV und Gesamt MAV

Herr Bernd Rattenberger ist freies Mitglied bei der MAV und Schriftführer bei der Gesamt MAV.

Er nahm 2020 an 11 Sitzungen teil. (insgesamt 50 Stunden)

Davon fanden 7 Sitzungen per Videokonferenz statt.

Betrieblicher Datenschutz

Aufgabe der Erfassung und Verarbeitung der uns anvertrauten personenbezogenen Daten ist es, die Tätigkeit in den Dienststellen und Einrichtungen der Katholischen Kirche zu organisieren und fördern. Dabei muss gewährleistet sein, dass der einzelne durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht geschützt ist. Zu diesem Zweck hat die Katholische Kirche die „Kirchliche Datenschutzordnung (KDO)“ erlassen.

Der betriebliche Datenschutzbeauftragte wirkt auf die Einhaltung der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Datenschutzbeauftragte der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, in Dingolfing ist Frau Melanie Rogner. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Datenschutz“. Diese ist zuständig für die einheitliche Umsetzung und Weiterentwicklung datenschutzrechtlicher Aspekte aller 10 EBn der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.

Am 28.07.2020 fand ein Datenschutz-Audit statt.

AK-Pastoral

Zur Reflexion christlicher Werte und christlichem Verständnis in der Beratungsarbeit finden regelmäßig Treffen von Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg unter Anleitung des Pastoralreferenten der KJF, Herrn Georg Deisenrieder, statt. Vertreterin unserer Beratungsstelle in diesem Arbeitskreis Pastoral ist Frau Carmen Zrenner.

Zudem nehmen die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle regelmäßig an Exerzitien (kirchliche Übungen) teil.

Im Berichtsjahr fand 1 Treffen am 27.07.2020 per Videokonferenz statt.



8. Prävention, Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit

Vorträge und Gesprächsrunden

„Wenn Kinder trotzen – vom Rumpelstilzchen im Kinderzimmer“
Im Rahmen der offenen Elternsprechstunde
Kindergarten „Spielraum“, Landau (Zrenner), 22.01.2020

„Mein Kind bringt mich auf die Palme“ – Was stärkt Eltern in Stresssituationen
Kindergarten, Mengkofen (Hecht), 29.01.2020

„Queeres leben in Bayern 2020“
Inhouse Vortrag (Pia Müller), 08.07.2020

Gruppenarbeit, Projektarbeit

- „Kinder im Blick“ – Ein Kurs für Eltern in Trennung (*Hecht, Rattenberger*)
- Pflegeelterntreffen bis März 2020
- AD(H)S Gesprächskreis bis März 2020

Vernetzung und Kooperation

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist Ansprechpartner im Landkreis Dingolfing-Landau und in der Stadt Dingolfing für die Beratung und Unterstützung von Familien. Die langjährige und umfangreiche Tätigkeit unserer Beratungsstelle bietet die Grundlage für zahlreiche fachliche Kontakte.

Folgende Kooperationspartner sind hinsichtlich der fachlichen Zusammenarbeit im Jahr 2020 besonders zu erwähnen:

- | | |
|------------|---|
| 13.02.2020 | Kooperationstreffen mit Frau Svenja Kraus, Jugendamt Dingolfing,
Frau Bormann, Weißer Ring, (Zrenner)
Thema: Sexualisierte Gewalt |
| 28.02.2020 | Kooperationstreffen mit Frau Kraus, Jugendamt Dingolfing, (Zrenner)
Thema: Sexualisierte Gewalt |
| 03.03.2020 | Austausch der Beratungsstellen der KJF zum Thema „Aufsuchende Arbeit“,
Regensburg (Zrenner) |
| 24.06.2020 | Kooperationstreffen mit Herrn Dr. Birndorfer, (Team)
Familienrichter am Amtsgericht Landau |
| 01.07.2020 | Kooperationstreffen mit Herrn Moritz Bohm, (Team)
Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut |

- 17.07.2020 Kooperationsstreffen „Jugendarbeit“ mit
Frau Kerstin Dietzinger, Präventionsfachkraft in der Kommunalen Jugendarbeit
und Frau Regina Hurmer, Kommunale Jugendpflegerin, (Team)
- 07.10.2020 Kooperationsstreffen mit Mitarbeiter*innen der KoKi, (Team)
- 14.10.2020 Treffen mit Pastoralreferenten, Herrn Deisenrieder, KJF Regensburg, (Team)
- 11.11.2020 Kooperationsstreffen mit Frau Rung,
Leiterin der Selbsthilfegruppe Eltern Miteinander, (Team)
- 02.12.2020 Kooperationsstreffen mit Herrn Philipp Bayer, Betreuungsverein 1:1 e.V.,
Thema: Jugendsprechstunde Dingolfing-Landau, (Team)

Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

- Andere Beratungsstellen für Kinder, Jugendl. und Eltern der Diözese Regensburg
- Kreisjugendamt Dingolfing-Landau (SD, Pflegekinderwesen, Familiengerichtshilfe)
- KoKi (Koordinierender Kinderschutz)
- JaS (Jugendsozialarbeit an Schulen)
- Familiengericht Landau
- Frühförderstelle Landau
- Lebenshilfe Landau
- Kindertagesstätten, Heilpädagogische Tagesstätte
- Schulen z.B. Lehrer*Innen, Schulpsycholog*Innen, Beratungslehrer
- (Kinder-) Ärzt*Innen, Kinder- und Jugendpsychiater*Innen
- Schulamt
- Freiberufliche Therapeut*Innen
- „Weißer Ring“
- Polizei Dingolfing
- Offene Behindertenarbeit (OBA), Landau
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut
- SPZ Landshut und Deggendorf
- Andere Beratungsstellen (Fachambulanz, Ehe-, Familie- und Lebensberatung, Fachambulanz für Suchtprobleme)
- SpDi Sozialpsychiatrischer Dienst, des Caritasverbandes Isar/ Vils e.V.
- WiEge (Wie Erziehung gelingt)
- Caritasverband Isar/Vils e.V.
- Caritasverband für den Landkreis Dingolfing-Landau e.V.
- Frauenhaus Landshut
- LIS (Landshuter Interventionsstelle)
- Ergotherapeuten, Logotherapeuten

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Presseartikel

07.02.2020	„Pubertät – was nun?“ – Gesprächsangebot für Eltern, Dingolfinger Anzeiger
12.02.2020	„Wie reagieren nach schlechten Noten?“ – Dingolfinger Anzeiger
20.03.2020	Pressegespräch Dingolfinger Anzeiger – „Coronakrise in der Beratung“
24.03.2020	„Ein Stresstest aber auch eine Chance“ – Tipps für Eltern in der Coronakrise, Dingolfinger Anzeiger
Ausgabe 13/2020 „Hilfe für Familien auch in der Corona-Krise“ - Vilstalbote	
01.04.2020	„Konflikte in Familien lösen“ – Erreichbarkeit der Beratungsstelle, Dingolfing Anzeiger
14.04.2020	„Kleine Freuden zu Ostern“ – „Heimat hilft“ organisierte Geschenke für Kinder, Dingolfinger Anzeiger
05.05.2020	„Beratungsstelle geöffnet“ - Dingolfinger Anzeiger
14.05.2020	„Wenn das Spielen nicht mehr geht“ – Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche, Landauer Neue Presse
15.05.2020	„Was kann ich gegen Gammelzeit bei meinem Kind tun?“ – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
20.05.2020	„Hilfe, unser Lehrer ist unmotiviert“ – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
21/22.05.2020	„Hilfe und Unterstützung gefragt wie nie“ – Beratungsstelle stellt Jahresbericht vor, Dingolfinger Anzeiger
16.06.2020	„Ferienprogramm in den Sommerferien“ – Ferienprogramm für Kinder, Dingolfinger Anzeiger
22.06.2020	„Partnerschaft und Kindererziehung bergen Konfliktpotenzial – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
08.07.2020	Pressegespräch mit Dingolfinger Anzeiger – „Angebote der Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene“
15.07.2020	„Wenn man mit etwas nicht klarkommt“ – Beratungsstelle bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfe, Dingolfinger Anzeiger
18.07.2020	„Hilfe bei Schulproblemen“ – Beratungsstelle bietet Hilfe, Dingolfinger Anzeiger

04.08.2020	„Der „Lebenspapa“ und der „Herzpapa“ – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
15.08.2020	„Unser Sohn (13) ist zu nichts mehr zu motivieren“ – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
05.10.2020	„Was ist zu tun, wenn die Buben nur noch am Computer sitzen?“ Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
12.10.2020	„Kinder und Corona“ - Meine böse Hand bringt die Oma um, Landauer Neue Presse
28.10.2020	Pressegespräch mit Dingolfinger Anzeiger, „Caritas Onlineberatung“
04.11.2020	„Manchmal geht das Schreiben einfacher“ – Online Beratung, Dingolfinger Anzeiger
14.12.2020	„Die richtige Einschätzung kann Konflikte vermeiden“ – Reihe: aktuelle Frage, Landauer Neue Presse
22.12.2020	„Die „staade Zeit“ hat auch ihre Chancen“ – Dingolfinger Anzeiger

Regelmäßige Pressehinweise

- Ratgeber Grundschule LK Dingolfing – Landau
- Kursangebote im Fortbildungsheft der WiEge, KEB Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Dingolfing-Landau e.V.
- „Kinder im Blick“ – Ein Kurs für Eltern in Trennung
- Beratungszeiten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Gremien- und Arbeitskreise

Sitzung des Regionalen Kriseninterventionsteams „ReKIT“, (07.10.2020, *Wittmann*)

Regionaler Steuerungsverbund (RSV), Landratsamt Dingolfing, (04.03.2020, *Stegbauer, Müller*)

Arbeitskreis „frauennetzwerk“, (27.01.2020, *Wittmann*)

Jugendhilfeausschusssitzung, Landratsamt Dingolfing, (11.03.2020, 29.06.2020, 29.07.2020, 30.09.2020, 29.10.2020 *Zrenner, Wittmann*)

10. Aus der aktuellen Arbeit der Beratungsstelle

Die „Aktuelle Frage“ neu in der Landauer Neuen Presse und auf unserer Homepage

Neben allen bekannten Freuden bedeutet Eltern sein tagtäglich vor vielen Fragen zu stehen, oft spontane Entscheidungen aus dem Bauch heraus zu treffen und nicht selten hinterher ins Grübeln zu kommen: „Irgendwie hat sich das nicht richtig angefühlt...“.

Beispiele dafür sind Situationen wie diese: „Soll ich meinen 14-jährigen morgens weiterhin bis zu 10x wecken, damit er den Bus nicht verpasst oder ist es an der Zeit, dass er sich selber den Wecker stellt?“ oder: „Kann ich meine beiden 3- und 5-jährigen streiten lassen bis die Fetzen fliegen oder brauchen sie ab und an doch meine Hilfe?“

Mit der „aktuellen Frage“ und unserer Antwort als Team, die wir nach Veröffentlichung in der Landauer Neuen Presse auf unserer Homepage sammeln, bieten wir Besuchern unserer Seiten einen Einblick in die Vielfalt unserer täglichen Themen. Man kann nachlesen, was andere Eltern und Jugendliche so bewegt und welche Fragen einem bekannt vorkommen - aber man noch niemals zu stellen gewagt hat.

Das Besondere an der Antwort: Wir nehmen uns Zeit, die Frage im Team zu diskutieren, bringen unsere gesammelte Teamkompetenz inklusive unterschiedlicher Perspektiven und Herangehensweisen ein und recherchieren gegebenenfalls zusätzlich, um auf die aktuelle Frage auch entsprechend aktuell antworten zu können.

Die Fragen selbst wurden uns entweder direkt zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt oder es handelt sich um häufig gestellte Fragen, die wir zu einer beispielhaften verdichtet haben. Unseren Lesern wollen wir damit eine Anregung für den eigenen, individuellen Lösungsweg bieten – was bei Bedarf natürlich gerne in einem ausführlicheren persönlichen Gespräch bei uns münden darf.

Viel Spaß beim Lesen unserer kleinen Kostprobe!

Unbändig lustig

Die Mutter eines lebhaften 2-jährigen Jungen stellt folgende Anfrage an die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern:

Mit meinem Kleinen ist es mitunter zum Verzweifeln. Wenn ich mit ihm schimpfen muss, zum Beispiel, weil er auf den Tisch kraxelt während ich koche, lacht er mich aus. Ich hole ihn dann immer wieder zurück und versuche ihn abzulenken, damit ich nicht so viel schimpfen muss. Ich vermute, er will in solchen Situationen vor allem meine Aufmerksamkeit. Ähnlich reagiert er auf mein Schimpfen aber auch, wenn wir zuvor entspannt gemeinsam gespielt haben. Wie kann ich mir sein Lachen erklären und wie reagiere ich richtig darauf?

Das Team der Beratungsstelle antwortet:

Vielen Dank für Ihre spannende Frage. Vielleicht ist Ihnen gar nicht bewusst, wie häufig dieses Phänomen ist, das Sie damit ansprechen. Leider führt es zu vielen Missverständnissen zwischen Eltern und Kindern. Ihre Methode, Ihr Kind abzulenken, um Schimpfen zu vermeiden, kann schon in die richtige Richtung gehen, sofern sie nicht zum Selbstläufer wird und das Kind unbewusst lernt: Wenn Mama gerade beschäftigt ist, lenke ich ihre Aufmerksamkeit auf mich, dann denkt sie sich was Schönes für mich aus... Ansonsten ist Ablenken dem Alter von 2 Jahren durchaus angemessen – der Trick „aus den Augen aus dem Sinn“ funktioniert noch häufig und kann einer Konflikteskalation vorbeugen.

Wie kann man sich aber nun das scheinbar unpassende Lachen erklären? Eine Theorie lautet folgendermaßen: ist ein Kind zwischen zwei Handlungsalternativen hin- und hergerissen – in Ihrem Beispiel also weiter auf den Tisch zu kraxeln oder damit aufzuhören – zeigt es manchmal Reaktionen, die mit dem aktuellen Verhalten nichts zu tun haben. Das kann eben

dieses Lachen sein, das so gesehen nicht provokativ und auch nicht als Auslachen oder Fröhlichkeit gemeint ist. Vielmehr handelt es sich um eine Beschwichtigungsgeste, die die Situation, also das Schimpfen, entschärfen soll. Leider häufig mit dem gegenteiligen Effekt. Wird es von der Bezugsperson als „freches Grinsen“ oder Auslachen interpretiert, führt es über den Ärger, der damit einhergeht, häufig zu noch mehr Schimpfen, in der Steigerung zu Brüllen oder schlimmstenfalls sogar zu Gewalt gegenüber dem Kind.

Für Eltern, die aus der Brüllfalle heraus oder gar nicht erst hineingeraten wollen, ist ein weiterer Zusammenhang wichtig:

Wie wir das Verhalten eines Kindes interpretieren, was es in uns auslöst, zum Beispiel im Falle von sich ausgelacht sehen oft Gefühle von Wut, Ärger, Hilflosigkeit, hat einen starken Einfluss darauf, wie wir letztlich reagieren. Ist die Wut erst mal hochgekocht, können auch wir Erwachsene uns nicht mehr so leicht bremsen und reagieren schnell mal auf eine Weise, die wir später wieder bereuen.

Daher scheint uns Ihre Frage, wie das Lachen zu erklären sei, auch tatsächlich besonders wichtig um nach alternativen Erklärungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Je länger man nämlich darüber nachdenkt, desto weniger plausibel erscheinen in Bezug auf Kleinkinder Erklärungen in Richtung „mein Kind will, dass ich mich über es ärgere“ oder „mein Kind will mich gezielt provozieren und lacht über meinen Ärger“ – geht es Ihnen auch so?

Mit den Gedanken: Lachen in dieser Situation ist eher ein Beschwichtigen, eine Verlegenheitsgeste oder zusätzlich ein Ventil, um Spannungen abzubauen, sind plötzlich ganz andere elterliche Reaktionen naheliegender als Schimpfen. Was halten Sie zum Beispiel von dieser:

Auf Augenhöhe gehen und sagen: „Ich sehe, das Klettern macht Dir ganz doll Spaß“, Kind sanft aus der Gefahrenzone holen, Aufmerksamkeit umlenken, „jetzt wollen wir uns aber was Gutes kochen, schau mal, heute machen wir uns...“. Vielleicht können Sie Ihr Kind altersgemäß mithelfen lassen, zum Beispiel Gemüse waschen, etwas umrühren. Oft lässt sich so bei Kindern das Gefühl wecken, einen wichtigen Beitrag zu leisten. Sie sind stolz auf sich. Noch kleinere Kinder lieben es, in der Küche zu „schuben“. Damit ist eine Schublade mit ungefährlichen Dingen zum Ausräumen gemeint. So ist das Kind in Ihrer Nähe aber gleichzeitig beschäftigt. Der Kontakt zwischen Ihnen bleibt liebevoll, Ihr Kind bekommt ausreichend positive Aufmerksamkeit und wird für passendes Verhalten verstärkt. Ganz im Gegensatz zum Schimpfen, das zwar vom Kind mit Sicherheit als negativ empfunden wird, leider aber ebenso als verhaltensverstärkende Aufmerksamkeit wirksam ist. Sie verstärken jedoch eher das unerwünschte Verhalten.

Was eventuell auch zu bedenken ist: Müssen Sie tatsächlich mal ein ernstes Wort mit Ihrem Kind reden, sollten Sie dabei unbedingt authentisch, also ernst bleiben. Wenn Sie selber dabei lächeln oder lachen senden Sie sonst eine irritierende Doppelbotschaft im Sinne von „Ich schimpfe, aber was Du machst ist lustig“.

Mitunter kann das Lachen Ihres Kindes auch eine Aufforderung zum Weiterspielen sein – vielleicht eine mögliche Erklärung für Ihr zweites Beispiel, indem Sie vom gemeinsamen Spiel berichten.

Wir wünschen Ihnen weiter viel Freude und schöne Erlebnisse mit Ihrem Kind!

Ihr Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing-Landau

Birgit Hecht
Diplom-Psychologin

Online-Beratung – Ein neues Angebot der Beratungsstelle seit Oktober 2020

Das Internet hat sich in den letzten Jahren zu einem Medium entwickelt, das sehr großen Einfluss auf den beruflichen und privaten Alltag vieler Menschen hat: 90 % der Personen ab einem Alter von zehn Jahren nutzen laut des Statistischen Bundesamts in Deutschland das Internet, vor allem als

Kommunikationsplattform. Daher bietet die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing als Ergänzung der Angebote vor Ort, der Telefonberatung und aufsuchenden Arbeit seit Oktober 2020 zusätzlich eine Online-Beratung über das Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes an. Über die Online-Beratung können Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern wie in einer gewöhnlichen E-Mail ihre Fragen über eine gesicherte Beratungsplattform stellen. Da die Online-Beratung zeit- und ortsunabhängig ist, ist eine Anfrage jederzeit möglich. Die Klienten und Klientinnen erhalten in der Regel dann innerhalb von zwei Werktagen eine Antwort von den Fachkräften der Beratungsstelle auf ihre Erstanfrage. Für die Online-Beratung ist keine E-Mail-Adresse, sondern lediglich ein Username notwendig. Die Ratsuchenden können somit selbst entscheiden, was sie von sich preisgeben möchten und haben auch die Möglichkeit, ganz anonym zu bleiben. Ein weiterer Vorteil ist, dass räumliche Distanzen oder

Mobilitätseinschränkungen keine Rolle mehr spielen. Für die Online-Beratung wird lediglich eine Internetverbindung benötigt. Darüber hinaus hat das Schreiben, wie das Erzählen auch, einen Mitteilungs- und Entlastungseffekt. Durch das Be- und Umschreiben einer Frage oder eines Problems distanziert man sich von der Situation und betrachtet das Anliegen aus einer Art Metaposition. Damit können Ratsuchende, die das Schreiben einem Gespräch vorziehen, in der Online-Beratung eine Alternative zum Klären ihrer Anliegen finden.



Jugendberatung – wir sind online für euch da!

- Hast du ein Problem?
- Brauchst du Infos?
- Kommst du mit etwas nicht klar?
- Willst du einfach mit jemandem reden?

So erreichst du uns:

<https://beratung.caritas.de/kinder-jugendliche/registration?aid=2117>



Alles, was du uns anvertraust, bleibt unter uns. Versprochen!
Die Beratung ist kostenlos. Melde dich bitte einfach bei uns.



 **Beratungsstelle**
für Kinder, Jugendliche und Eltern
Dingolfing-Landau

Für weitere Infos:
Wollerstraße 12, 84130 Dingolfing
Telefon: 06731 31 85 50
E-Mail: info@beratungsstelle-dingolfing.de
Internet: www.beratungsstelle-dingolfing.de



Miriam Stegbauer
Soziale Arbeit B. A.

Ferienprogramm im August 2020

Mein praktisches 6. Studiensemester durfte ich an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing absolvieren. Trotz der Covid-19-Pandemie, die zu einem Pausieren des Praktikums führte, konnte ich einen sehr guten Einblick in die Tätigkeiten der Beratungsstelle erhalten.

So durfte ich bei Beratungsgesprächen mit Jugendlichen und Eltern hospitieren, an spieltherapeutischen Maßnahmen mit Kindern teilnehmen und Mediationsgespräche mit Eltern beobachten. Zudem durfte ich zwei Sitzungen des Jugendhilfeausschusses und eine Sitzung des regionalen Steuerungsverbundes besuchen. Zum Ende meines Praktikums konnte ich mein gewonnenes theoretisches Wissen bei der selbstständigen Durchführung eines Erstgesprächs mit Eltern in der Praxis anwenden. Leider konnten keine Gruppenangebote durchgeführt werden.

Dennoch war es mir glücklicherweise möglich, im Rahmen meines Praktikums ein Ferienprogramm durchzuführen. Dieses fand von 10. bis 14. August unter Einhaltung der Abstands- und Hygienebestimmungen in der Beratungsstelle statt. Insgesamt trafen sich 7 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren im Garten und den Räumen der Beratungsstelle. Gestartet wurde jeden Tag mit einem Stimmungs-Wetterbericht, bei dem die Kinder ihre aktuelle Stimmung darstellen konnten.

Der erste Tag des Ferienprogramms diente dem Kennenlernen. Hierzu wurden verschiedene Spiele gespielt und es wurden erste Freundschaften geschlossen. Zwischendurch wurde der Garten für Bewegungsspiele genutzt. Am nächsten Tag durften die Kinder eine unbedruckte Stofftasche bemalen. Während einige Kinder ein Spiel, wie zum Beispiel Mensch-ärgere-Dich-nicht oder Mühle malten, ließen andere Kinder ihrer Fantasie freien Lauf und gestalteten individuelle Taschen. Neben den Stofftaschen konnten auch Steine bemalt werden. Alle Kinder erhielten Muggelsteine und einen Spielwürfel, um ihr Stofftaschen-Spiel mit Freunden ausprobieren zu können. Am dritten Tag des Ferienprogramms fanden die Kinder eine Schriftrolle vor, die sie zu einer Schnitzeljagd durch das ganze Haus der Beratungsstelle einlud. Es waren einige Rätsel zu lösen, was die Kinder als Team sehr gut meisterten. Am Ende wartete eine Schatzkiste mit vielen Geschenken auf die Kinder und zur Abkühlung bei den sommerlichen Temperaturen bekamen alle ein Wassereis. Am Donnerstag durfte jedes Kind einen Traumfänger gestalten. Benutzt wurden dazu Naturmaterialien, wie Äste als Rahmen und Schnüre, Holzperlen und Federn.

Gruppenspiele kamen auch hier nicht zu kurz. Besonders beliebt waren die Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele „Rush Hour“ und „Fütterung der Raubtiere“.

Jeder Tag wurde zum Ende mit einem Punktesystem bewertet. Da alle Kinder mit Begeisterung dabei waren, vergaben alle die Höchstpunktzahl und das Ferienprogramm war somit ein voller Erfolg.



Pia Müller
Praktikantin
Bachelorstudiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“
Katholische Universität Eichstätt

10-jähriges Dienstjubiläum von Renate Schulze

Im zurückliegenden Jahr konnte Renate Schulze ihr 10-jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiterin der Katholischen Jugendfürsorge in der Beratungsstelle Dingolfing feiern.

DANKE Renate für deine kompetente und zuverlässige Arbeit als Teamassistentin in unserem Team.



Presseartikel

„Ein Stresstest aber auch eine Chance“

Hilfe für Eltern in der Coronakrise an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Von Winfried Walter

Anfangs konnte niemand daran glauben, dass das was in China schon seit Wochen passiert, auch in Europa, in Deutschland passieren könnte. Jetzt ist es auch bei uns Realität geworden: Schulen und Kindergärten schließen, Veranstaltungen werden abgesagt, Geschäfte bleiben zu, Firmen schicken ihre MitarbeiterInnen in Homeoffice, Grenzen machen dicht. Auf einmal ist alles anders, und viele Familien stehen vor unerwarteten Herausforderungen.

Ängste um die Gesundheit der Liebsten und um die eigene paaren sich mit finanziellen Sorgen. Gleichzeitig sind da vor allem die Kinder und Jugendlichen, die nun daheim sind und um die die Eltern sich kümmern wollen, was in den meisten Familien einen anstrengenden Spagat zwischen Familie und Beruf erfordert. „Die Familien sind es nicht gewohnt, zusammen zu sein“, stellt der Magister für Psychologie an der Dingolfinger Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Bernd Rattenberger fest. Die erste Woche mag es noch gut gehen, doch dann können Konflikte aufbrechen. Denn die jetzige Zeit sei nicht vergleichbar mit den großen Ferien, in denen es immer eine Beschäftigung für die Kinder gibt.

Eine „gute Zeit“ miteinander verbringen

„Trotz der Einschränkungen, Unsicherheiten und Sorgen geht es nun darum, eine ‚gute Zeit‘ miteinander zu verbringen“, sagt die Leiterin der Beratungsstelle Carmen Zrenner. Viele Eltern würden befürchten, dass nun PC, TV, Tablett und Handy den Alltag ihrer Kinder bestimmen. Sie wüssten aber auch, dass das Beschränken des Medienkonsums viele Konflikte und Streitereien mit sich bringt. Hier gehe es darum, Alternativen anzubieten und für ein gesundes Maß an Medienkonsum zu sorgen. Carmen Zrenner rät in dieser Zeit dazu, den Konsum digitaler Medien nicht ganz so streng zu sehen. Sozialkon-



Bernd Rattenberger und Carmen Zrenner beraten in diesen Tagen telefonisch.

takte brauche man und die gebe es jetzt eben online. Auch beim Spielen von Online-Spielen verständigten sich die jungen Leute, denn dabei würden sie auch chatten und sich unterhalten.

Eine Tagesstruktur aufstellen

Frau Zrenner empfiehlt das Aufstellen einer Tagesstruktur. Auch kleinere Kinder, bei denen vor allem auch Langeweile schlechte Stimmung und in der Folge gereizte Eltern mit sich bringt, würden davon profitieren. Eine gute Tagesstruktur helfe dabei, die Zeit sinnvoll zu gestalten.

To-do-Listen mit Pflichten im Haushalt, Garten und für die Schule, aber auch mit schönen Aktivitäten würden dabei helfen, die Tage zu gestalten. Hier heiße es nun, gemeinsam kreativ zu sein: Spieleabende, gemeinsame Spaziergänge in der Natur, zusammen kochen und backen, musizieren, Osterdeko basteln, Kinderzimmer neu gestalten, Fotobücher machen, aber auch ein gemeinsamer Frühjahrsputz könnten durchaus Spaß machen.

Aber auch andere Fragen beschäftigen Eltern in diesen Zeiten. Wie rede ich mit meinen Kindern über das, was da gerade geschieht?

Was sage ich meinem Kindergartenkind, warum der Kindergarten geschlossen ist? „Viele Kinder und Jugendliche entwickeln Ängste und reagieren auf die Sorgen ihrer Eltern“, weiß Carmen Zrenner aus den Beratungsgesprächen. Eltern fragten, wie sie mit der Situation umgehen sollen. Die Medien zeigten verstörende Bilder. „Was sage ich meinen Kindern dazu?“, werde sie gefragt.

Kindern die Situation erklären

Die Empfehlung der Diplom-Psychologin: Sich für ein Gespräch mit den Kindern Zeit nehmen, ihnen die Situation erklären, doch zunächst ihren Wissensstand abfragen. Man solle ihnen sagen, dass das Corona-Virus vergleichbar ist mit der Grippe. Die Antworten auf Fragen, die man nicht beantworten kann, könne man eventuell recherchieren. Man könne auch kleinen Kindern erklären, was man gegen den Virus tun kann, Hände waschen und Abstand halten. Vom Schüren von Ängsten bei kleineren Kindern, etwa dem Hinweis, dass man daran sterben kann, rät Frau Zrenner ab. Jugendliche sollten auf den Umlauf von Fake News aufmerksam gemacht

werden. Die etwa in Kettenbriefen gestreut werden. In Wahrheit helfe es beispielsweise nicht, Kleidung an die Sonne zu hängen.

Bernd Rattenberger sieht eine Möglichkeit zur Gestaltung eines guten Familienlebens auch im Einberufen eines Familienrats etwa alle zwei bis drei Tage. Dabei könne man auch abfragen, wie es den Kindern geht.

Carmen Zrenner sagt: „Auch wenn die derzeitige Situation ein Stresstest ist, ist sie auch eine Chance für die Familie“. Sie habe Rückmeldungen von Müttern erhalten, die jetzt keinen Druck haben, ihre Kinder überall hinfahren zu müssen. Eine Mutter habe gesagt, sie sehe sich auch nicht in der Pflicht, ihre Kinder ständig zu bespaßen, sondern sie müssten auch mal Langeweile aushalten. Sie, Frau Zrenner, wisse auch von Ehepaaren, die jetzt wieder gemeinsam kochen. Und es habe ihr jemand gesagt, dass in dieser Zeit, in der weniger Autos fahren, man die Vögel besser hört.

Beratung am Telefon

Viel Zeit zusammen in der Familie kann jedoch für alle Beteiligten sehr anstrengend werden. Konflikte sind vorprogrammiert. Wenn zu den außergewöhnlichen Belastungen, die die Corona Krise mit sich bringt, auch noch familiäre Konflikte und Streitereien kommen, empfiehlt es sich, sich fachliche Hilfe zu holen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern wollen auch und insbesondere in dieser Krise ratsuchende Familien so gut wie möglich unterstützen und beraten.

Die Beratungsstelle ist deshalb weiterhin geöffnet, allerdings wird bis auf weiteres nur noch telefonisch beraten. Für ausführliche Telefonberatungen planen die Mitarbeiter genügend Zeit ein. Die Beratungsstelle ist erreichbar von Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr unter der Telefon-Nummer 08731/318550. Die E-Mail ist info@beratungsstelle-dingolfing.de. Die URL der Homepage ist www.beratungsstelle-dingolfing.de.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 24.03.2020



Zu Ostern wurden viele Sachspenden für bedürftige Kinder gesammelt.

Kleine Freuden zu Ostern

„Heimat hilft“ organisierte Geschenke für Kinder

Dingolfing. Die Initiative „Heimat hilft“ hat für Ostergeschenke gesammelt und konnte so für viele strahlende Kindergesichter sorgen, zu denen der Osterhase dieses Jahr nicht persönlich kommen konnte.

Zusammen mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing wurden Stofftiere, Bastelsachen, Stifte, Brillenetuis, Getränkebecher, Bücher, Spiele, Süßes und vieles mehr zu ganz persönlichen Geschenken verpackt und jeweils mit einem selbstgeschriebenen Brief vom „Osterhasen“ versehen. Mit Rätseln und

Spiele für Zuhause, wie einem Bewegungs-Bingo, wird für Abwechslung während der Feiertage gesorgt. Beim Verpacken wurde auch auf die individuellen Interessen der Kinder geachtet. Drei Fachkräfte der Beratungsstelle fungierten dabei als Gehilfen des Osterhasen und verteilten die Tüten kontaktlos an rund 20 Familien und über 30 Kinder im gesamten Landkreis.

Die Beratungsstelle gehört zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg und wird vom Landkreis Dingolfing-Landau sowie dem Bayerischen Staatsminis-

terium für Familie, Arbeit und Soziales unterstützt.

Die Beratungsstelle ist auch weiterhin für die Familien im Landkreis werktags von 9 bis 15 Uhr unter der Telefonnummer 08731/318550 erreichbar. Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.beratungsstelle-dingolfing.de abrufbar.

Bei der Aktion beteiligt waren: Expert Feuchtgruber, Haus des Kindes 2.0, Augapfel, Widbiller, Edeka Leeb, Volksbank-Raiffeisenbank und Sparkasse Dingolfing, Stadtlauden sowie Skribo Wälischmiller.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 14.04.2020

Hilfe und Unterstützung gefragt wie nie

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern präsentierte ihren Jahresbericht

Von Lisa Hofmeister

Dingolfing. Der Alltag von jungen Menschen kann herausfordernd sein und viele brauchen Unterstützung und Orientierung. Jugendliche zu erreichen, sie zu unterstützen und zu begleiten, ihr Leben zu wagen ist eine Aufgabe der Beratungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge. Aber auch Eltern und Kinder in schwierigen Lebenslagen suchen Rat bei Carmen Zrenner und ihrem Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing-Landau.

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter mehr als 2.800 Beratungsstunden geleistet. Insgesamt 340 Familien in unterschiedlichen und oft schwierigen Situationen haben 2019 Hilfe und Unterstützung gesucht. Das entspricht einem Anstieg im Vergleich zu 2018 von sechs Prozent.

Niederschwelliger Zugang

Immer noch gibt es viele Familien, welche die Beratung nicht in Anspruch nehmen. Die Gründe sind dabei vielfältig: Fehlendes Wissen, große Entfernung, fehlende Mobilität oder Hemmschwellen. Um diesen Familien den Zugang zum Angebot zu erleichtern, hat das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales im Jahr 2018 die Förderung einer zusätzlichen Sozialpädagogen-Stelle für „aufsuchende Erziehungsberatung“ beschlossen. Zum Tätigkeitsfeld gehören hier Sprechstunden in Kindertagesstätten und Schulen, Hausbesuche und die mobile Beratung nach Bedarf für Eltern im Bezirkskrankenhaus Mainkofen. Mit Zustimmung des Jugendhilfeausschusses beziehungsweise des Kreistags und Unterstützung von Christine Kronbeck-Schmeißer, Leiterin des Kreisjugendamtes und Paul Kracher, Leiter des Sozialen Dienstes, konnte am 1. April 2019 diese neue Stelle eingerichtet und mit Miriam Steghaus besetzt werden. Sie hat Soziale Arbeit an der Fachhochschule studiert



Melanie Rogner (von links), Miriam Steghaus, Carmen Zrenner, Bernd Rattenberger, Helga Wittmann. Foto: Beratungstelle

und unterstützt das Team der Beratungsstelle nun an drei Tagen in der Woche.

Zusätzlich zur Beratungsstelle in Dingolfing erleichtert die Außenstelle in Landau den Eltern aus dem näheren Umkreis den Zugang zum Beratungsangebot. 2019 nahmen 15,3 Prozent der Klienten das Beratungsangebot in der Außenstelle wahr. Um noch mehr Familien wohnortnah zu erreichen, finden seit April 2019 regelmäßige Sprechstunden oder themenbezogene Elternrunden in den Kindertagesstätten im Landkreis statt. Neben den Eltern können auch die Erzieher die Beratung in Anspruch nehmen. Ergänzend sind die Mitarbeiter auch an bisher zwei Schulen vor Ort und bieten regelmäßige Sprechstunden für Eltern und Schüler.

Das Leistungsspektrum der Beratungsstelle reicht von der Diagnostischen Orientierung – unter ande-

rem durch Beratung und therapeutisches Angebot –, über Prävention, wie Information der Öffentlichkeit durch Vorträge oder Elternarbeit bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Hier ist die Beratungsstelle unter anderem im Jugendhilfeausschuss und im Regionalen Steuerungsverbund, Regionale Krisenintervention und dem Frauensetzwerk vertreten und arbeitet mit anderen Einrichtungen eng zusammen.

Nachfrage steigt

Insgesamt wurden im Jahr 2019 340 Familien beraten (Vorjahr: 320). Davon waren 240 Neuaufnahmen und 138 wurden aus dem Vorjahr übernommen. 65 Familien mit Migrationshintergrund nahmen das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch. Zusätzlich fanden Telefonberatungen statt, die nicht erfasst sind. Am Offenen Umgangstreff

(OUG) waren 33 Personen beteiligt, die nicht zur Gesamtzahl der Klienten gezählt wurden. 134 der betroffenen Familien kamen aus den Städten Dingolfing oder Landau, 182 aus den ländlichen Gebieten und 24 aus anderen Landkreisen. In der Außenstelle in Landau wurden 15,3 Prozent der Klienten betreut. Wie schon in den letzten Jahren wurden auch 2019 mehr Jungen (56,5 Prozent) als Mädchen (39,4 Prozent) in der Beratungsstelle vorgestellt. Ein Großteil der Beratungen fand in der Altersgruppe der neun- bis 15-Jährigen statt (25 Prozent).

Rund 96 Prozent der beratenen Familien hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Von 65 Familien ist mindestens ein Elternteil von Migration betroffen, das entspricht 19,1 Prozent der insgesamt betroffenen Familien. Knapp die Hälfte der rutschenden Familien (45,1 Prozent) haben ein Kind im Kindergarten- oder Grundschulalter. 38,47 Prozent der im Jahr 2019 angemeldeten Kinder und Jugendlichen sind Einzelkinder. 42,7 Prozent der vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebten bei ihren leiblichen Eltern im gemeinsamen Haushalt. Damit sind 47,1 Prozent von einer Trennung betroffen. Der hohe Anteil von Kindern von getrenntlebenden Eltern zeigt den Bedarf der Beratung und Unterstützung in dieser Lebenssituation. 35 Prozent leben bei einem alleinerziehenden Elternteil, 12,1 Prozent in einer zusammengesetzten Familie. Dabei waren die Mütter überwiegend in Vollzeit berufstätig (40 Prozent) oder nicht berufstätig (29,1 Prozent). Die Väter waren verstärkt (80,9 Prozent) in Vollzeit beschäftigt. 41,2 Prozent der Familien wandten sich aus Eigeninitiative, beziehungsweise durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle. Ein zunehmender Bereich ist das Internet und die Öffentlichkeitsarbeit (15,6 Prozent). Die Anmeldungen erfolgten zu 71,5 Prozent durch die Mütter. 12,9 Prozent der Väter kamen auf die Berater zu. Der Rest waren die jungen Menschen selbst, die Kindertageseinrichtungen beziehungsweise Schule oder Bekannte. Die Anzahl der beratenen Familien stieg 2019 erneut an. Die Zunahme der Fallzahlen spiegelt den hohen Bedarf nach Unterstützung und Hilfestellung im schwierigen Erziehungsalter wider.

Gründe für Beratung

Die Gründe, warum Familien die Beratungsstelle aufsuchen, sind vielfältig. Ein Schwerpunkt, warum sich Familien an die Betreuer wendeten, war „Belastende Einflüsse im familiären Umfeld“ (43,2 Prozent).

Unter diesem Punkt gab ein Großteil Probleme durch Trennung und Scheidung an. Auch wurden genannt „Probleme innerhalb der Familie“, die „besondere Belastung eines Familienmitglieds“ oder „Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie“. Ein weiterer Grund, warum Personen eine Beratung wünschten, waren „auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes“ oder „besondere Fragestellungen“, wie schulische Probleme oder Fragen zu jungen Erwachsenen. Daneben waren auch körperliche, emotionale oder leistungsbezogene Auffälligkeiten bei Kindern Gründe, warum sich Eltern an die Beratungsstelle gewandt hatten, ebenso wie belastende Einflüsse außerhalb der Familie. Die Beratungsarbeit reichte dabei von Information zu allgemeinen Fragen der Erziehung, über die Beratung bei Fragen bei Partnerschaft, Trennung oder Scheidung. Ebenso wie die diagnostische Beratung, zur Feststellung einer möglichen seelischen Behinderung oder die Beratung junger Volljähriger. Insgesamt wurden im Jahr 2019 für fallbezogene Leistungen 2814,60 Stunden aufgewendet. Dabei sind Fahrzeiten, anonyme Telefonberatung und der Offene Umgangstreff nicht berücksichtigt. 205 Beratungen beziehungsweise Therapien gelten als abgeschlossen. 34,2 Prozent der Beratungen waren nach drei Monaten abgeschlossen. Die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden, nämlich 58,1 Prozent, nahm bis zu sechs Monate das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch. Die Sitzungen können in unterschiedlichen Zusammenstellungen stattfinden.

Ein Ersttermin kommt meistens (78,6 Prozent) nach vier Wochen zustande. 45,4 Prozent der Klienten erhielten nach 14 Tagen einen Termin. Lediglich 5,3 Prozent mussten länger als acht Wochen nach Anmeldung warten. Längere Wartezeiten begründen sich meist mit Termin- oder Therapieunverfügbarkeit der Klienten. Krisen wie Suizid, Gewalt und Missbrauch sowie Schulverweigerung haben Vorrang. In diesem Fällen wird den Klienten schnellstmöglich ein Termin angeboten. Auch Kinder und Jugendliche, die sich selbst melden, bekommen einen schnellen Termin.

Um die Qualität der angebotenen Beratung sicherzustellen, nehmen die Mitarbeiter regelmäßig an Workshops, Fortbildungen und Fachtagungen teil. Darüber hinaus findet wöchentlich eine Teambesprechung statt, bei der schwierige Fragen besprochen werden sowie organisatorische und verwaltungstechnische Inhalte besprochen. Um die Bevölkerung auf dem Laufenden zu halten und ein möglichst niedrigschwelliges Angebot sicherzustellen, finden regelmäßig Vorträge und Gesprächsrunden zu konkreten Themen statt. Auch Gruppen- und Projektarbeit wie Kurse für Eltern oder AD(H)S-Gesprächskreise gehören zum Jahresprogramm. Zusätzlich arbeitet die Beratungsstelle mit anderen Einrichtungen, wie dem Landratsamt Dingolfing-Landau oder den Bezirkskrankenhäusern sowie mit verschiedenen Organisationen – Kreisjugendamt, Frühförderstelle oder dem Frauenhaus Landshut – eng zusammen.

Allgemeine Angaben

Die Beratungsstelle steht allen offen, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren können sich selbstständig an die Berater wenden. Der Besuch ist freiwillig, die Beratung ist kostenlos und unabhängig von der Konfession. Die Mitarbeiter unterliegen der absoluten Schweigepflicht. Inzwischen sind wieder persönliche Kontakte und Beratungs- und Therapiegespräche unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen möglich. Die Beratungsstelle ist persönlich in der Wallerstraße 12 in Dingolfing oder telefonisch unter der Nummer 08731/318559 von 9 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr erreichbar.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 21/22.05.2020

Wenn man mit etwas nicht klarkommt

Beratungsstelle bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfe

Von Winfried Walter

Dingolfing. In diesem Alter gibt es vielerlei Fragen und Probleme. Doch wohin soll man sich als Jugendlicher oder junger Erwachsener mit seinen Nöten wenden? Die Eltern sind einem mitunter peinlich. Den Gleichaltrigen traut man eine Lösungskompetenz nicht zu. In dieser Situation haben die geschulten Pädagogen und Psychologen an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ein offenes Ohr und Zeit für eine Begleitung.

Es ist das Alter, in dem man vom Kind zum Erwachsenen wird. In dem man sich vom Elternhaus löst, bisherige Normen in Frage stellt, sich neu orientiert. Die Normen der Peergroup werden zu Leitlinien des eigenen Handelns. Doch man erkennt, dass auch sie oft genug hinterfragenswert, wenn nicht gar falsch sind. Man rutscht in Drogenkonsum, in Bulimie.

An der Schwelle zum Erwachsenwerden

Hinzu kommt: An dieser Schwelle zum Erwachsenwerden sieht man sich Situationen gegenüber, mit denen man keine Erfahrung hat. Was wird aus meinem Kreis, wenn ich wegzugehe, auf eigenen Beinen zu stehen?

Ist man in einen Beruf eingestiegen, so mag es sein, dass man auf einen Chef trifft, dem man nichts recht machen kann. Halt findet man auch nicht bei den Arbeitskollegen. Sie grenzen einen aus. Da fragt man sich: Wie bekomme ich diese Konflikte in den Griff?

Selbstzweifel auch bei jungen Leuten, die von der Schule ins Studium wechseln. Das selbstständige Arbeiten mag nicht gelingen, die Motivation fehlt, ein Konzept zum Umgang mit der Zeit hat man nicht. Dazu geht es einem durch den Kopf,



Das Team der Dingolfinger Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern: Diplom-Sozialpädagogin Miriam Stegbauer (von links), Diplom-Psychologin Birgit Hecht, Leiterin Diplom-Psychologin Carmen Zrenner, Diplom-Sozialpädagogin Helga Wittmann, Praktikantin und Studierende der Kindheitspädagogik Pia Müller.

ob man das richtige Studium gewählt hat und welchen Beruf man damit ergreifen kann.

Andere wiederum meistern das Studium gut und werden im Anschluss aus der Bahn geworfen. Es geht häufig nicht weiter, und man hat Schwierigkeiten, damit kann tückisch mit man nur negative Rückmeldungen, machen sich Selbstzweifel breit. „Ist das mein Schicksal?“, fragen sich junge Leute.

Kein Schicksal

„Es ist kein Schicksal“, sagt Carmen Zrenner, Leiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Dingolfinger Wollerstraße 12. Manchmal helfe es, einfach mit jemandem zu reden. Unter der Nummer 08731/318550 könne man sich den Mitarbeitern der Jugendberatung anvertrauen oder ein persönliches Gespräch – unter Einhaltung der Hygienebestimmungen – vereinbaren. Das Gespräch ist kostenlos und vertraulich. Manchmal helfe es schon, so

sagt Frau Zrenner, wenn man die Alternativen aufgezeigt bekommt, die man hat. So gebe es Tipps, wie man mit Konflikten mit Mitschülern oder mit Mobbing umgeht. Oder mit Grenzverletzungen, die man als unangenehm empfindet und die zuhause, durch Verwandte, in Vereinen oder in Religionsgemeinschaften passieren können. Denn auch wenn nicht der große Übergriff stattfindet, muss man sich gegen eine bewusste oder unbewusste Überschreitung der Intimsphäre wehren.

Die Jugendberatung ist auch da, wenn man sich unsicher in der sexuellen Orientierung fühlt, wenn man merkt, das eigene Geschlecht passt nicht zur eigenen Identität, wenn man sich dem anderen Geschlecht zugehörig fühlt.

Für junge Leute in all diesen Situationen bietet die Beratungsstelle Coaching und Supervision an. Angenommen werden Jugendliche und Erwachsene bis 27 Jahre. „Coaching ist keine Therapie, sondern professionelle Begleitung auf der Suche nach eigenen Zielen, Wegen und Lösungen für Probleme rund um Aus-

bildung, Studium und Beruf“, erklärt Diplom-Psychologin Birgit Hecht. In einem Coaching-Prozess sei man selbst als Coach aktiv, entdecke und mobilisiere zusammen mit dem Coach die eigenen Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten, um Probleme selbstständig zu lösen.

Supervision für Gruppen

Die Leiterin verweist auch auf die Möglichkeit der Supervision, die in Gruppen stattfindet. So könne eine Gruppe zum Beispiel das Team am Arbeitsplatz sein, das mit häufig auftretenden Team-Konflikten in Zukunft besser umgehen möchte. Oft sei auch Fallsupervision gefragt. Dabei treffe sich ein Team oder eine Gruppe von Kollegen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen mit dem Supervisor, um „Fälle“ anonymisiert zu besprechen und bei der Lösung vom Fachwissen und der Kreativität aller zu profitieren.

Die Beratungsstelle ist auch per E-Mail unter info@beratungsstelle-dingolfing.de erreichbar. Weitere Informationen unter www.beratungsstelle-dingolfing.de.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 15.07.2020

AKTUELL

Manchmal geht das Schreiben einfacher

Die Erziehungsberatungsstelle kann man auch online schriftlich kontaktieren

Von Winfried Walter

Manchmal ist schreiben besser als ein persönliches oder ein Telefongespräch. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern antwortet auf Wunsch auf Fragen nun auch schriftlich über Internet.

Es wird mehr geschrieben denn je. Seit es E-Mails und Whatsapp gibt, ist das Handy mehr ein Schreibgerät als ein Telefon. „Lieber schreiben statt reden“ ist die Devise. Dies hat auch den Vorteil, dass man seine Gedanken loswerden möchte, wann man dies will und nicht, wann das Gegenüber Zeit dazu hat.

Sortierte Gedanken

Es gibt auch noch einen anderen Grund, der für das Schreiben spricht. Etwas aufzuschreiben hilft, die eigenen Gedanken besser zu verstehen. Solange sie nur im Kopf sind, fehlt es oft an Klarheit. Nicht immer hilft es, sie auszusprechen. Das Schreiben unterstützt beim Sortieren der Ideen und beim Strukturieren der Gedanken.

Um Menschen entgegen zu kommen, die lieber schreiben als reden oder chatten, bietet die Caritas nun eine schriftliche Onlineberatung an. Unter den 14 Themen, die gelistet sind, finden sich auch die Bereiche Eltern und Familie, Kinder und Jugendliche, Übergang von Schule zu Beruf und Krisenberatung für junge Erwachsene. Wählt man auf der Online-Beratungsseite der Caritas-Homepage einen dieser Buttons an, so kontaktiert man über die Eingabe der Postleitzahl die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle in Dingolfing, die von der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg getragen wird.

Hier sind Ansprechpartner für eine schriftliche Kommunikation Psychologische Psychotherapeutin Carmen Zrenner, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Helga Wittmann, Diplom-Psychologin Birgit Hecht, und Sozialpädagogin Miriam Stegbauer. Die Auswahl eines bestimmten Gesprächspartners ist möglich. In der Regel bekommt man innerhalb von 48 Stunden nach der Erstanfrage eine Antwort, in



Leiterin Carmen Zrenner (links) und Birgit Hecht beantworten neben anderen Mitarbeitern die Fragen von Ratsuchenden.

der sich auch der Berater vorstellt. Der Klient selbst kann durch das Annehmen eines Benutzernamens und die Bestimmung eines Passworts anonym bleiben.

Schriftliche Dialoge

Das Spektrum der Anfragen reicht von einfachen Fragen wie die nach der angemessenen Höhe des Taschengelds bis zu komplexen Problemstellungen, berichtet die Leiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Carmen Zrenner. Die Berater würden dann gezielt nachfragen, es entwickelten sich schriftliche Dialoge, die mal kurz, mal lang sein können. Manchmal komme es auch zu einer Mischform, Präsenz- und Onlineberatung wechseln sich ab, auch das sei möglich. Denn auch zu Corona-

Zeiten werde das persönliche Gespräch in der Beratungsstelle aufrechterhalten.

„Das Schreiben bringt mich dazu, ein Problem zu durchdenken“, sagt eine Klientin. Nachdem sie etwas aufgeschrieben hat, könne sie auch leichter darüber reden. Eine andere Ratsuchende sagt, sie formuliert die Sätze mehrmals um, ehe sie den Text abschickt. So könne sie ihr Problem besser strukturieren. Und eine weitere Auskunftsuchende sieht es als Vorteil, dass die Anliegen mehrmals anhand des Geschriebenen auf Vollständigkeit reflektiert werden können. Hab ich wirklich alles erwähnt, was ich wollte?

Manchmal erübrigt sich vielleicht sogar eine schriftliche Beratung, denn zu jedem Themenkomplex lässt sich auf der Homepage in den Fragen stöbern, die den Fachleuten

am häufigsten gestellt werden (FAQs).

Über die Internetseite www.caritas.de/onlineberatung kann man einfach und sicher seine Fragen zu verschiedenen Hilfetemen stellen. Für die Beratung braucht man keine E-Mail-Adresse. Um zu vermeiden, dass Unbefugte die Frage und die Antwort der Berater lesen, hat die Caritas eine gesicherte Beratungsplattform entwickelt.

Vielseitige Plattform

Über diese Plattform können Ratsuchende auch mit anderen Fachstellen Kontakt aufnehmen. So können beispielsweise Probleme erörtert werden speziell für Migranten, für Senioren oder für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 04.11.2020

Die „staade Zeit“ hat auch ihre Chancen

So kommen Familien mit Kindern gut über den Lockdown

Von Winfried Walter

Die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit im Lockdown. Eine „staade Zeit“ wider Willen. Eine Zeit, die Familien aber auch Chancen für Neues bietet. Carmen Zrenner und Birgit Hecht von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing-Landau haben Ideen.

Es gibt dampfenden Glühwein, ein Kinderkarussell und Stände mit wärmenden Mützen. Deutsche lieben Weihnachtsmärkte. So sehr, dass man nicht als up to date gilt, wenn man kein Weihnachtsmarkthopping betreibt. Jedenfalls war das bis zum vergangenen Jahr so. „Hast du den Markt auf Schloss xy schon besucht?“, diese Frage wird es heuer nicht geben. Und auch nicht all die negativen Begleiterscheinungen eines Weihnachtsmarktes. Kein Gedränge, in dem man nur noch geschoben wird und in dem man sich alle möglichen ansteckenden Krankheiten holen kann. Keine „Jingle-Bells“-Dauerbeschallung und keine kitschigen Rauschgoldengel.

Diplom-Psychologin Carmen Zrenner betont die Chancen, die in einer Abkehr vom Weihnachtsmarkt- und Geschenkeinkaufstourismus, aber auch im Verzicht auf die Verwandtenbesuche an den Feiertagen liegen können. Es könne eine wirklich „staade Zeit“ werden, so wie es früher war, als man noch Zeit für die Familie hatte.

Diese Zeit für die Familie könne man sich nun wieder nehmen, bei-



Carmen Zrenner (rechts) und Birgit Hecht geben Eltern Tipps für die Zeit des Lockdowns.

spielsweise für gemeinsames Plätzchenbacken oder für gemeinsame Spiele. Ein größeres Puzzle könne nun auch über mehrere Tage hinweg am Tisch liegen. Auch müsse man in diesen Tagen die Fernsehzeiten für kleinere Kinder nicht so streng limitieren. Es gebe schöne Märchen, die man mit den Kindern gemeinsam anschauen kann. Und wenn größere Kinder sich am Computer mit Minecraft beschäftigen, gehe die Welt nicht unter, das Spiel sei pädagogisch unbedenklich. Für die kleineren Kinder eröffne sich die Möglichkeit, mit dem Spielzeug, das das Christkind brachte, über die Feiertage tatsächlich spielen zu können. „Weihnachten ist das Fest der Traditionen und Rituale“, sagt Frau

Zrenner. Und so sieht sie das Corona-Jahr auch als Chance für junge Familien, das Weihnachtsfest in seiner ursprünglichen Tradition zu feiern und Kindern tatsächlich das Gefühl von „daheim“ zu geben. „Daheim“ könne auch sein, mit Kindern in den Wald zu gehen und Ausstattung für die Krippe zu sammeln oder auch sich auf Geocaching zu begeben. Der Lockdown biete die Möglichkeit, sich zu überlegen, was man nun alles genießen kann. „Was geht, was sonst nicht geht?“, sei die Frage.

Eine Auszeit von der Schule

Die Wichtigkeit der Familienzeit als Auszeit von der Schule betont

Birgit Hecht. Vor Ferienbeginn habe es in der Schule noch einen erheblichen Notendruck gegeben, vor dem schulischen Lockdown hätten Lehrer noch Noten unter Dach und Fach bringen wollen, Referate seien am laufenden Band gehalten worden. „Die Kinder brauchen jetzt eine Pause“, stellt die Diplom-Psychologin fest. Sie macht den Erholungsbedarf von Schulkindern auch an den Klientenzahlen der Beratungsstelle fest. Bei Zehn- bis Zwölfjährigen habe es eine Reihe von Depressionstests gegeben. Essstörungen, Panikattacken, Zukunftsängste hätten zugenommen.

Schüler von Abschlussklassen hingegen bangten um eine ausreichende Anzahl von Noten, damit Druck von den Abiturprüfungen genommen wird. Hinzu komme, dass sich in der letzten Zeit die Situation an den Schulen nahezu täglich geändert hat, die Schüler mussten von heute auf morgen leben.

Nach den Erfahrungen der Beratungsstelle ist in diesem Schuljahr auch Druck für Schüler entstanden, die am Ende des vergangenen Schuljahres aufgrund von Corona vorrücken durften, obwohl sie das Klassenziel eigentlich nicht erreicht haben. Manche Schüler müssten nun doch wieder zurückgestuft werden. Birgit Hecht rät, das Wort „Schule“ für die kommenden zwei Wochen zuhause zu tabuisieren. Was nicht heißt, dass in dieser Zeit die Kinder keine Struktur brauchen.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern gilt als systemrelevant, sie darf auch während des Lockdowns aufgesucht werden. Beratung ist aber auch über caritas-online.de möglich.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger 22.12.2020